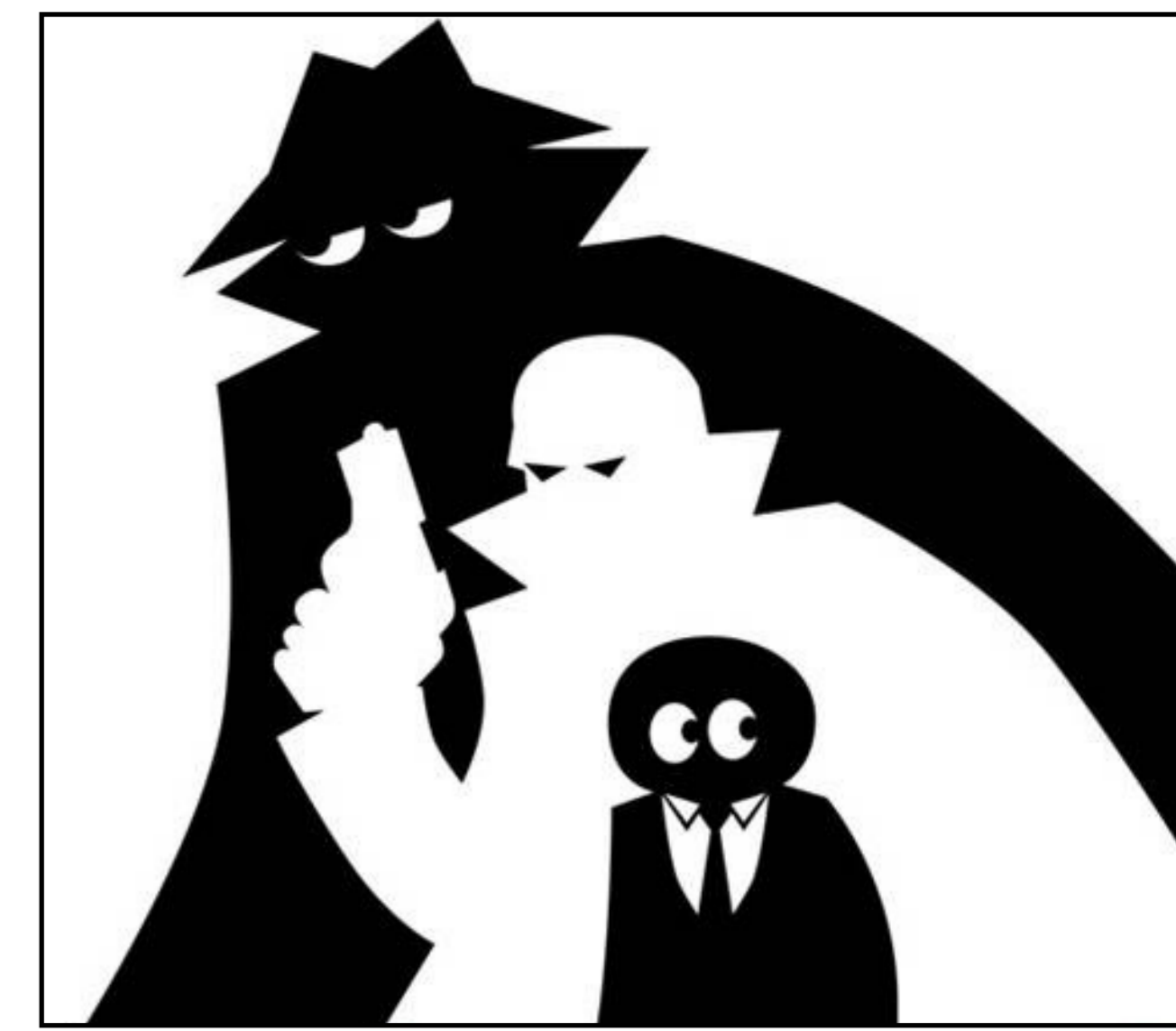




# Wohnungsnot und radioaktive Flugscheiben – Der Stoff, aus dem Verschwörungstheorien sind

## Die Methode der seriellen Reproduktion am Beispiel einer Feldstudie zum Thema *Verschwörungstheorien*



Andrea Barth, André Hechler, Manuel Helmstätter, Georg Höckner, Thomas Merl, Anna Schmidt, Tobias Schmitz, Sophie-Catrin Schneider, Katja Seitz, Mona Schwarz, Irina Tschalow, Sascia Wiedemann, Claus-Christian Carbon, Stefan Ortlieb & Marius Raab

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre

### Die Methode der seriellen Reproduktion

Die Methode der seriellen Reproduktion nach Bartlett (1932) hat in der Sozialpsychologie vor allem durch die Untersuchungen von Allport & Postman (1945) zum Thema *wartime rumor* eine gewisse Bedeutung erlangt. Sie funktioniert nach dem Prinzip der "Stillen Post": Probanden der ersten Generation werden mit dem standardisierten Ausgangsmaterial konfrontiert und reproduzieren es anschließend aus dem Gedächtnis. Das Ergebnis des freien Abrufs wird aufgezeichnet und einer zweiten Generation von Versuchspersonen präsentiert. Deren Reproduktion bildet wiederum das Ausgangsmaterial für die dritte Generation, und so weiter.

Diese Methode erlaubt die Untersuchung von Transformationsprozessen bei der Weitergabe von Informationen über eine Kaskade von Versuchspersonen. Merkmale des Ausgangsmaterials (z.B. der Anteil der Fremdwörter in einem Text) können dabei gezielt variiert werden. Jede dieser Bedingungen sollte dabei durch mehrere unabhängige Reproduktionsstränge gegen mutwillige oder idiosynkratische Verzerrungen einzelner Probanden abgesichert werden (Bangerter, 2000, S. 524). Entsprechende Redundanzen sind im Übrigen eine notwendige Voraussetzung für die Entdeckung von Regelmäßigkeiten. Geeignete Fragestellungen, Vorzüge und Schwächen der seriellen Reproduktion sollen nun am Beispiel einer aktuellen Feldstudie zur Entstehung von Verschwörungstheorien erörtert werden.

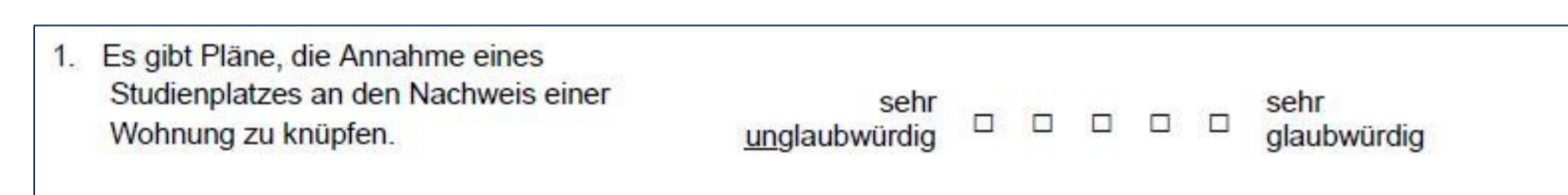


Abb. 1: Ein Fragebogen-Item

### Eine Feldstudie zum Thema *Verschwörungstheorien*

Wie beeinflussen absurde Fakten die Memorabilität von Alltagsnarrationen? Werden mäßig absurde Informationen eher akzeptiert, wenn man sie mit absurden Behauptungen kombiniert? Welchen Einfluss hat der Grad der narrativen Einbettung auf die Glaubhaftigkeit? Welche Rolle spielen dabei rhetorische Fragen? Für unsere Untersuchung erarbeiteten wir 18 „Fakten“ über Bamberg, die die Situation der Studenten (z.B. „Doppelter Abiturjahrgang verschärft Wohnungsnot“) und aktuelle lokalpolitische Streitpunkte (z.B. „Baustopp an der Kettenbrücke“) ebenso abdeckten wie unserer Meinung nach völlig absurde Themenbereiche (etwa auf dem Bamberger „Erba-Gelände“ gefundene radioaktiv betriebene Flugscheiben aus dem „Dritten Reich“).

### Vorgehen (Fortsetzung)

Für unsere Untersuchung erarbeiteten wir 18 „Fakten“ über Bamberg, die die Situation der Studenten (z.B. „Doppelter Abiturjahrgang verschärft Wohnungsnot“) und aktuelle lokalpolitische Streitpunkte (z.B. „Baustopp an der Kettenbrücke“) ebenso abdeckten wie unserer Meinung nach völlig absurde Themenbereiche (etwa auf dem Bamberger „Erba-Gelände“ gefundene radioaktiv betriebene Flugscheiben aus dem „Dritten Reich“).

Aus einer Fassung mit solchen absurden Fakten und einer ohne generierten wir zudem je zwei Geschichten mit unterschiedlichem Narrativitätsgrad (2x3-Design, vgl. Abb. 2).

Aus der absurden Faktensammlung erstellten wir zudem einen Fragebogen, auf dem jedes Faktum mit einer fünfstufigen Skala bewertet werden konnte (von *sehr unglaubwürdig* bis *sehr glaubwürdig*, vgl. Abb. 1). Die (unserer Meinung nach) absurden Fakten standen am Ende des Fragebogens.

72 Personen (36 Frauen, 33 Männer; 3 o.A.) zwischen 14 und 73 Jahren ( $M$  34.3,  $SD$  7.8) nahmen an der Feldstudie teil. Sie wurden von uns im Dezember in der Bamberger Fußgängerzone angesprochen.

Mit Aufnahme- und Wiedergabegeräten ausgestattet, spielten die VersuchsleiterInnen vor Ort eine Version der Geschichte vor (z.B. gute Geschichte mit absurden Fakten). Die Versuchspersonen sollten sich die Details der Geschichte gut einprägen und das Gehörte anschließend möglichst korrekt wiedergeben. Diese Reproduktion wurde aufgezeichnet und der nächsten Probandin desselben Stranges vorgespielt. Nach der Aufzeichnung wurde die Versuchsperson gebeten, den Fragebogen auszufüllen. Für jede der sechs Bedingungen erhoben wir drei Stränge, mit je vier Generationen.

Eine Kontrollgruppe (11m/6w;  $M_{Alter}$  25.9,  $SD_{Alter}$  7.8) wurde ausschließlich gebeten, den Fragebogen auszufüllen. Einer zweiten Kontrollgruppe (5m/12 w/ 1 o.A.;  $M_{Alter}$  32.5,  $SD_{Alter}$  13.7) legten wir ebenfalls nur den Fragebogen vor, allerdings in einer Fassung mit den absurden Fakten am Anfang.

Dieses Studie wurde von allen Teilnehmern des Experimentalpsychologischen Praktikums geplant, durchgeführt und dann in Gruppen ausgewertet.

### Literatur

- Allport, G. W., & Postman, L. (1945). *The psychology of rumor*. New York: Henry Holt.
- Bangerter, A. (2000). *Transformation between scientific and social representations of conception: The method of serial reproduction*. *British Journal of social Psychology*, 39, 521-535.
- Bartlett, F. C. (1932/1995). *Remembering*. Cambridge: Cambridge University Press.

### Beispiel (Fakten)

- Es gibt Pläne, die Annahme eines Studienplatzes an den Nachweis einer Wohnung zu knüpfen
- Kettenbrücke doppelt so teuer wie geplant
- Riesige Erdbewegungen auf der Erba-Insel
- Ein Bamberger Psychologieprofessor hat offen zugegeben, einen schwunghaften Handel mit Wohnungen für Österreicher Gaststudenten zu betreiben, da deutsche Studenten sowieso einen niedrigeren IQ hätten (mindestens 15 Punkte, empirisch belegt)
- Erste Fälle von Prostitution sind bekannt geworden, Vermieter erwarten inzwischen offen sexuelle Dienstleistungen von WohnungsaspirantInnen
- Fund einer unterirdischen Produktionsstätte für radioaktiv betriebene Fluggeräte aus dem „Dritten Reich“ bei Bauarbeiten auf dem Erba-Gelände entdeckt => Verzögerung und Millionenkosten

### Beispiel („schlechte“ Geschichte)

Die Kettenbrücke, die schon längst hätte fertig sein sollen, ist immer noch eine Baustelle. TV-Oberfranken berichtete schon 2008, dass die Baumassen das Budget der Stadt sprengen. Man ist ursprünglich von rund 6 Millionen Euro an Baukosten und einer 11-monatigen Bauzeit ausgegangen. Dies stellte sich als eine Fehlkalkulation heraus: 11 Millionen Euro kostet der Stadt die Baumaßnahme. ...

Ein Bamberger Psychologieprofessor gibt zu, jetzt schon Handel [mit knappen Wohnungen] zu betreiben, Wohnungen an österreichische Gaststudenten zu vermieten, da diese die Notenqualität an der Bamberger Universität verbessern. Es ist empirisch belegt, dass österreichische Studenten eine höheren IQ aufweisen (mindestens 15 Punkte). Studentinnen bieten sogar schon ihre Körper an, um an eine Wohnung zu gelangen. Vermieter bieten Wohnungen im Tausch gegen sexuelle Dienstleistungen seitens der Studentinnen an.

### Beispiel („gute“ Geschichte)

Dubiose Baustopps und obdachlose Studenten-was geht hier eigentlich vor sich? Das fragen sich in letzter Zeit viele Bamberger Bürger und die Verantwortlichen zeigen sich dementsprechend wortkarg.

Wollen wir nun Licht ins Dunkle bringen. Sie werden staunen.

Die Kettenbrücke, die schon längst hätte fertig sein sollen, ist immer noch eine Baustelle. Woran liegt das? Wie TV-Oberfranken schon 2008 berichtet hat, sprengen die Baumaßen das Budget der Stadt. Man ist ursprünglich von rund 6 Millionen Euro an Baukosten und einer 11-monatigen Bauzeit ausgegangen. ...

So gibt beispielsweise ein Bamberger Psychologieprofessor ungeniert zu, jetzt schon einen lukrativen Handel damit zu betreiben, Wohnungen an österreichische Gaststudenten zu vermieten, da diese die Notenqualität an der Bamberger Universität verbessern. Nun, in diesem Punkt hat er Recht, denn es ist empirisch belegt, dass österreichische Studenten eine höheren IQ aufweisen (mindestens 15 Punkte). Wer denkt, es geht nicht mehr schlimmer, der irrt sich: Es ist schockierend, dass im schönen fränkischen Städtchen Bamberg Studentinnen ihre Körper anbieten müssen, um an eine Wohnung zu gelangen. Vermieter nutzen die Not, vor allem, der Studentinnen schamlos aus. Sie bieten Wohnungen gegen sexuelle Dienstleistungen seitens der Studentinnen an.

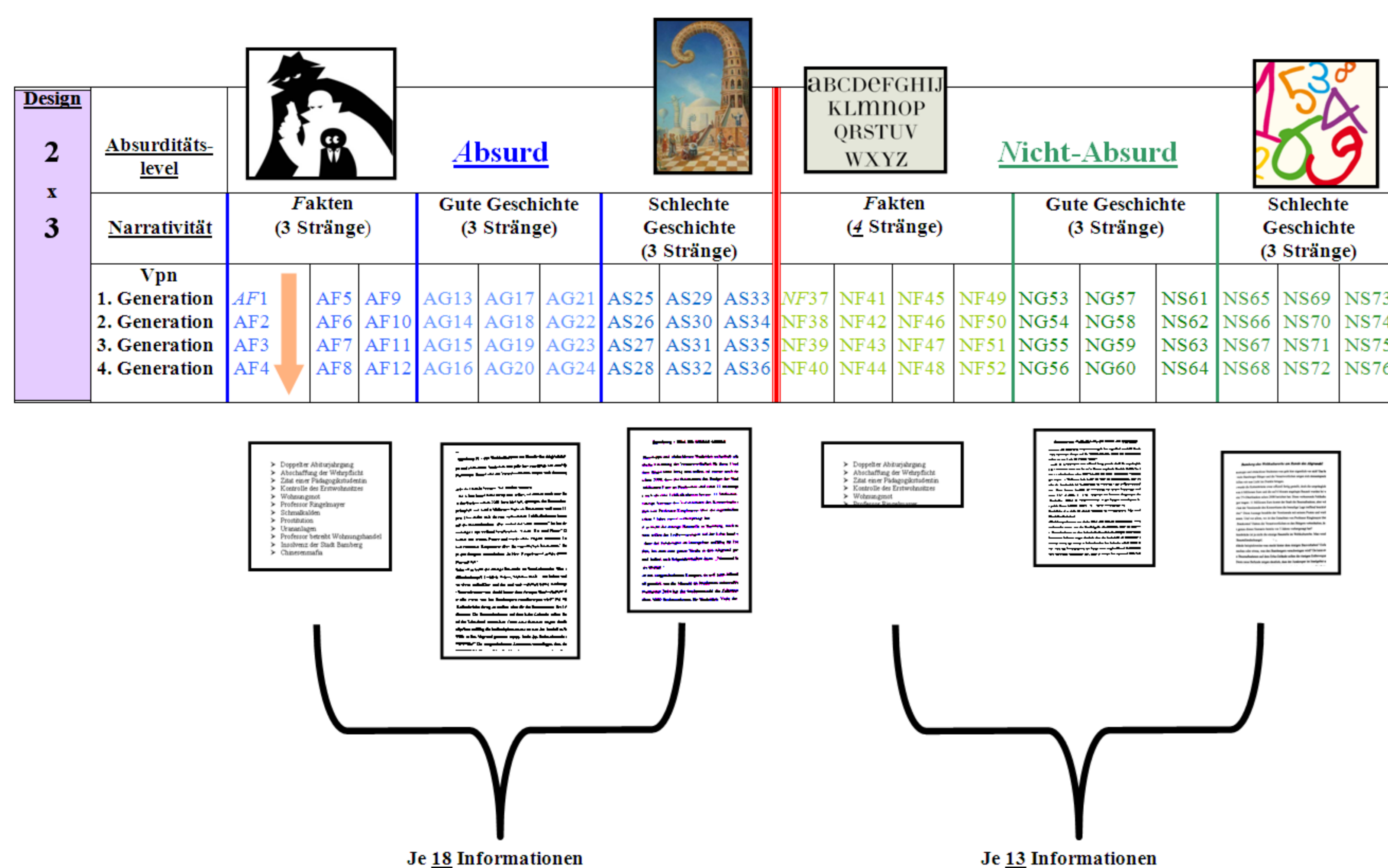


Abb. 2. Das serielle 2x3-Design der Feldstudie (Grafik von Sophie-Catrin Schneider)